

glaube, man kann die Bedeutung dieses Buches für die Bildung allseits richtiger Anschauungen in unseren Kreisen nicht hoch genug anschlagen. Es wird sich aber auch in den Kreisen Andersdenkender Achtung und Einfluß verschaffen. Dafür bürgt der hohe wissenschaftliche Wert, der dem Buche innewohnt!

Es wird freilich, obwohl der Verfasser sich jeder Polemik gegen andersgerichtete katholische Anschauungen vollständig enthält, bei einem Teil der katholischen Sozialreformer einen heftigen Widerspruch auslösen. Aber mit Versteckspielen gegenüber den wirklich vorhandenen wirtschaftlichen Verhältnissen löst man die Soziale Frage nicht! Wer in anderer Richtung gehen will, der muß auch konkret sagen, wie er sich die Lösung denkt. Denn Meßner versteht es nicht bloß, die vorhandenen Übelstände aufzudecken, er gibt auch überall unter unseren heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen anwendbare Mittel an und nicht bloß in schönen und nichtssagenden Phrasen, sondern in ganz konkreten Maßnahmen, deren Auswirkungen nach allen Seiten sorgfältig abgewogen werden. Man lese nur beispielshalber, was er über die Überwindung der Arbeitslosigkeit, Entproletarierung, berufsständische Neuordnung der Gesellschaft im letzten Abschnitte seines Buches sagt!

Sehr angenehm berührt es auch, daß Meßner sich einer Sprache befleißt, welche nicht nur der Fachmann, sondern jeder Gebildete verstehen kann.

Alles in allem genommen: Das ist auf längere Zeit hinaus *das führende katholische Buch über die Soziale Frage*, wie auf ihren Gebieten Cathreins Moralphilosophie und Peschs Nationalökonomie!

Linz a. D.

Dr. Josef Grosam.

Seelennot aus Lebensenge. Das Problem „Lebensraum und Sittlichkeit“ nach Bischof Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler. Von Dr. theol. Ludwig Lenhart. Gr. 8° (X u. 394). Mainz 1933, Kirchheim u. Co. Brosch. M. 6.—, Leinen M. 7.50.

Das vorliegende Werk ergänzt und berichtigt die Ketteler-Biographie von Vigener nach einer besonderen Seite hin. Es dringt zum eigentlichen Ausgangspunkt des sozialen Wirkens des großen Bischofs vor, es ist seine Sorge um die Seele des gedrückten Arbeiters. Sie trieb den Seelenhirten aufs mächtigste an, sich auch um dessen leibliches Schicksal zu bekümmern. Wie klar der soziale Bischof den engen Zusammenhang zwischen den sozialen Lebensbedingungen (der Lebensenge) und der geistig-sittlichen Lebensentfaltung (der Lebensnot) der Arbeiterschaft durchschaut und aufgedeckt hat, das zeigen die zahlreichen Belegstellen, die der Verfasser aus dessen Werken anführt. Gerade durch die scharfe Erfassung dieses Zusammenhangs wurde Ketteler zum Bahnbrecher für die katholische Auffassung und Behandlung der sozialen Fragen. Unter stetem Hinweis darauf hat er nicht bloß die Gewissen zu katholisch-sozialer Tat aufgerufen, sondern auch die Moraltheologie zum Bewußtsein ihrer neuen großen Aufgaben geweckt. Dabei gebührt ihm das doppelte Verdienst, die Katholiken in gleicher Weise vor der Unter- wie Überschätzung des Einflusses der wirtschaftlichen Tatsachen auf die Seele bewahrt zu haben.

Sein ganzes soziales Wirken gipfelte in dem Streben, auch der Arbeiterschaft ihr soziales Recht auf ein in jeder Beziehung menschenwürdiges Leben im Rahmen der menschlichen Gemeinschaft und ihrer Wirtschaft zu erstreiten und zu sichern. In dieser Absicht griff er alle sozialen Fragen der Gegenwart auf, soweit sein lebensnaher Blick sie erfassen konnte; und da er nicht bloß die Verhältnisse seiner Zeit, sondern auch ihre künftige Entwicklung richtig vorausahnte, fin-

den wir bei ihm fast alle modernen sozialen Probleme berührt. Mit aller Kraft seiner Hirtenliebe rang er nach einer sittlich wahrhaft befriedigenden Lösung dieser Fragen und mit einer bewundernswerten Aufgeschlossenheit zog er alle ihm zielführend erscheinenden Gedanken und Pläne in Erwägung, mochten sie auch einem gegnerischen Lager entstammen. Wie richtig er die Dinge beurteilt hat, beweisen die zahlreichen Bestätigungen seiner sozialen Anschauungen durch die neuere soziale Literatur, wie sie der Verfasser in reichstem Maße anführt. So erweist dieses Buch, daß Ketteler, den Leo XIII. seinen großen Vorgänger nennt, denn doch in einem umfassenderen Sinne, als Vigener meint, den Titel des sozialen Bischofs verdient; daß er nicht bloß Wegbereiter der katholisch-sozialen Bewegung war, sondern auch deren maßgebender Wegweiser und Führer, dessen Stimme auch heute noch nicht überhört werden darf.

Es ist ein tiefer Blick in die Seele des sozialen Wirkens des großen Bischofs, den uns der Verfasser hier eröffnet; noch immer geeignet, die Gewissen wachzurütteln, damit sie sich auf die ganze Größe und Tiefe ihrer sozialen Aufgabe besinnen. Deshalb möchte man wünschen, daß dieses Buch über die akademischen Fachkreise hinaus Verbreitung fände. Dem steht aber neben der Vorliebe für abstrakte Substantive statt der volkstümlicheren Verba die zu akademisch gefärbte Sprachweise mit ihrer Häufung von Kurz-, Kunst- und Fremdausdrücken im Wege, die sich zum Teil im Text des Verfassers, noch mehr aber in den zahlreichen Belegstellen breit macht, die er aus der neueren katholisch-sozialen Literatur beibringt. Diese Ausdrucksweise läßt den an diesen Stil nicht gewöhnten Leser, der nur mit seiner natürlichen Sprache an das Buch herantritt, nur schwer mitkommen. Man würde wünschen, daß gerade in dem für unser Volk so wichtigen sozialen Schrifttum das päpstliche Schreiben an den KAV. (Sch. Z. V/2, S. 1082) mehr beherzigt würde, das die schlichte und einfache Sprache als Vorzug der katholischen Lehrweise rühmt, da sie die Wahrheit allen Geistern zugänglich mache und so mithelfe, die geistige Einheitsfront auch auf sozialem Gebiete in die Wege zu leiten.

St. Pölten.

Dr Alois Schrattenholzer.

Jugend an der Maschine. Von Hans Hümmeler (Hans Sauerland). Freiburg i. Br. 1932, Herder. Kart. M. 3.80, Leinen M. 4.40.

Hans Hümmeler (Hans Sauerland) hat uns bereits das eine und andere feine Buch geschenkt. Das vorliegende jedoch dürfte meines Erachtens die beste, reichste Frucht seines bisherigen geistigen Schaffens sein. Wenn Hümmeler im Vorwort ankündigt: „Zum erstenmal wird hier der Versuch unternommen, eine in sich geschlossene Lebenskunde und Charakterschule für den jungen katholischen Industriearbeiter zu schreiben. Zwar fehlt es nicht an guten Führerbüchern für die heranwachsende Generation, aber der besondere Lebens- und Problemkreis der Werktätigen in Zeche, Hütte und Fabrik verlangt eine besondere Antwort, eine Antwort, die an der harten Wirklichkeit des Industriealltags nicht vorübergeht, aber ihre positiven Werte heraushält und mit den religiösen Kräften verschmilzt. Diese Jugend steht ja im vordersten Schützengraben, im Trommelfeuer der Wirtschafts- und Weltanschauungskämpfe. Sie braucht klare Begriffe, festen Halt und urchristlichen Glaubensmut. Damit war Ziel und Inhalt und Form dieses Buches sofort gegeben.“

Das Ziel: den bewußtkatholischen, lebenstüchtigen und lebenstapferen Jungarbeiter zu schaffen.